Verkehrswende: Stadt holt sich Partner

Madsack Medienagentur begleitet die Verwaltung bei Langzeitprojekt bis Ende Mai 2021

Von Kathrin Götze

Neustadt. Bereits seit einiger Zeit arbeitet die Stadt Neustadt an der Verkehrswende – nun soll diese Arbeit einen neuen Schub bekommen. Mit Unterstützung der Madsack Medienagentur (MMA) sollen bis zum 31. Mai 2021 zahlreiche Aktionen und Events in einer gemeinsamen Kampagne die Entwicklung nach vorn treiben.

Initiatorin Anja Floetenmeyer-Woltmann von der MMA hat ihr Projekt „Neustadt bewegt sich" am Montagabend dem Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss vorgestellt. Neben einer Anzeigenkampagne in HAZ und Neue Presse gehören auch Veranstaltungen dazu, die die Medienagentur organisiert – soweit die Corona-Regeln es zulassen. So will Floetenmeyer-Woltmann eine Podiumsdiskussion mit Fachleuten organisieren, die sich speziell mit dem „Umsatteln" vom Auto aufs Fahrrad oder von Verbrenner- auf Elektromobilität im ländlichen Raum schon beschäftigt haben.

Mit Firmen kooperieren

Insbesondere die Bewohner der Dörfer werde man mit besonders attraktiven Angeboten locken müssen, merkte auch Christina Schlicker an, Ortsbürgermeisterin in Eilvese, und die Kollegen aus Schneeren, Nöpke und anderen Dörfern nickten wissend. All das haben beispielsweise die Verkehrsplaner in holländischen Städten wie Utrecht schon durch. „Geschäftsleute haben ja oft Sorge, dass die Umsätze in einer autofreien Innenstadt zurückgehen werden", sagte Floetenmeyer-Woltmann, „aber den Erfahrungen nach ist das Gegenteil der Fall."

Mit einem Rückgang des Autoverkehrs steige die Lebensqualität in der Stadt. Dass auch dem Einzelnen das Radfahren guttut, könnten Kooperationen mit größeren Unternehmen in der Stadt erweisen, erläutert die Werbefachfrau. Mit Partnern wie der Metropolregion und der Region Hannover könnte sie voraussichtlich schicke E-Bikes zum Ausleihen organisieren. Damit ließen sich in den Firmen etwa Führungskräfte zum Umsteigen überzeugen, mithilfe von Rabatt- und Gutscheinpaketen für die Belegschaft weitere Anreize schaffen. Neben den kommunalen Partnern haben auch Fridays for Future und Scientists for Future, neben den Ideenstadtwerken (ehemals Wirtschaftsbetriebe Neustadt) auch VW und Audi in Niedersachsen zugesagt, ebenso wie Regiobus und der GVH als Partner für den öffentlichen Nahverkehr.

So genannte Pop-up-Radwege, also solche, die zunächst für begrenzte Zeit eine Autostraße ersetzen, eine Testphase für die autofreie Innenstadt mit der Möglichkeit, schicke neue Fortbewegungsmittel auszuprobieren, Werbeaktionen zum Umsteigen im Stau und viele weitere Ideen gehören zum Konzept, das die Initiatorin vorstellte. „Wir legen den Fokus auf den Mehrwert", betonte sie. Die Klimakrise mache das Umsteuern erforderlich, weltweit, aber auch vor Ort.

Kritik am Elektrokonzept

Das sehen auch zahlreiche der Politiker im Ausschuss so. Kritische Anmerkungen hatte FDP-Politiker Thomas Iseke, der statt der bevorzugten Elektromobilität auch das Thema Wasserstoff vorangetrieben sehen möchte, wie er sagte. Auch Peter Hake (UWG) zeigte sich skeptisch: Elektromobilität sei keinesfalls die Rettung, sagte er, verwies auf die Ausbeutung von Erde und Menschen in Afrika, wo seltene Rohstoffe für die Akkuproduktion gewonnen werden. Grünen-Politiker Godehard Kass sagte, viele der schwierigen Rohstoffe seien bereits ersetzt worden, die Akkus würden immer haltbarer: „Diese Debatte war eine Propaganda." Er sei dafür, mit dem zu arbeiten, was jetzt fertig und verfügbar ist, sagte Kass, und Floetenmeyer-Woltmann pflichtete ihm bei.

Auf einer politischen Radtour haben die Neustädter Bürgermeisterkandidaten im Frühjahr 2019 die Radwege erkundet. FOTO: MARIO MOERS (ARCHIV)

Stadtexperiment schon geplant

Bürgermeister Dominic Herbst hat die Teilnahme für Neustadt schon zugesagt. „Das Projekt passt uns prima in die Planung", sagt er. Die Stadt habe ohnehin zahlreiche Projekte zur Verkehrswende vor, da fänden sich viele Anknüpfungspunkte. „Es geht uns auch darum, einige Dinge mal ergebnisoffen auszuprobieren", sagt Stadtsprecherin Kathrin Kühling. Mit einem „Stadtexperiment" etwa sollten eigentlich bereits in diesem Frühjahr einzelne Zufahrtsstraßen zur Innenstadt probeweise zu Radwegen umgewidmet werden. „Das haben wir wegen der Corona-Krise jetzt verschoben", sagt Kühling. Nun sei das nächste Frühjahr angepeilt.